

Barbarei oder Zivilisation

26. Juli 2024 | Michael Hudson zu Gast bei Luca Placidi

Luca: Herzlich willkommen, meine Damen und Herren. Es ist mir eine große Freude und Ehre, heute Professor Michael Hudson bei uns zu haben. Für diejenigen, die ihn noch nicht kennen: Michael ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der University of Missouri-Kansas City und Forscher am Levi Economics Institute am Bard College.

Um nur einige Werke zu nennen, die mit Hilfe der Technologie veröffentlicht wurden, möchten wir an „Superimperialism, the Economic Strategy of the American Empire“ erinnern. Die dritte Auflage erschien 2021. Außerdem gibt es „... And Forgive Them Their Debts“, veröffentlicht 2018. Das neueste Werk ist „The Collapse of Antiquity“, das 2023 veröffentlicht wurde.

Michael ist auch ein ehemaliger Wall-Street-Analyst und politischer Berater. Er moderiert zusammen mit Radhika Desai die Geopolitical Economy Hour, die auf Ben Nortons YouTube-Kanal, Geopolitical Economy Report, gesendet wird. Herr Professor, herzlich willkommen und nochmals vielen Dank, dass Sie heute bei uns sind.

Michael: Ich danke Ihnen für die Einladung. Ich freue mich, dass ich zu einem italienischen Publikum sprechen kann.

Spaltung der Weltwirtschaft

Luca: Um unser Gespräch zu beginnen: Würden Sie zustimmen, dass der Krieg in der Ukraine und mehr noch der jüngste NATO-Gipfel mit seiner Abschlusserklärung uns zeigen, dass wir uns jetzt wieder in einem multipolaren Krieg befinden, in dem der globale Süden gegen die westliche Welt steht?

Michael: Nun, es ist mehr als nur eine geografische Spaltung. Wir befinden uns wirklich in einer zivilisatorischen Spaltung, und die geht viel tiefer. Es geht um die Frage, welche Art von Wirtschaft die Welt haben wird.

Wird es eine finanzialisierte, neoliberale, postindustrielle Wirtschaft sein, wie sie von den USA und Europa vorangetrieben wird? Oder wird es die Art von Wirtschaft sein, von der in den Lehrbüchern die Rede ist, in der die Volkswirtschaften landwirtschaftliche und industrielle Güter produzieren, um sich selbst zu ernähren und allen zu Wohlstand zu verhelfen? Ich würde fast Rosa Luxemburgs Ausdruck „Barbarei oder Sozialismus“ verwenden, denn der Westen verfügt nicht mehr über die Mittel einer echten wirtschaftlichen Kontrolle über Handel und Produktion. Er hat nur noch militärische Gewalt, terroristische Gewalt und Korruption, um seine Kontrolle aufrechtzuerhalten.

Der NATO-Westen übt finanzielle Kontrolle aus, indem er den globalen Süden und sogar viele asiatische Länder in den letzten 70 Jahren mit Dollar-Schulden belastet hat. Diese Dollarschulden halten sie in einem finanziellen Neokolonialismus, einer internationalen Schuldknechtschaft. Darüber hinaus besteht die ultimative Macht, die die USA und Europa haben, um ihre unipolare Kon-

trolle aufrechtzuerhalten und andere Länder daran zu hindern, ihren eigenen Weg zu gehen und ihre eigenen Interessen zu verfolgen, darin, sie zu bombardieren und den Terrorismus zu mobilisieren.

Der NATO-Westen hat seine grundlegende industrielle oder landwirtschaftliche Kontrolle verloren, weil er seine Industrie nach China und in andere asiatische Volkswirtschaften ausgelagert hat, und seine Sanktionen gegen Russland und andere Länder haben diese Länder gezwungen, sich selbst zu versorgen, anstatt sich bei einer immer größeren Bandbreite ihrer Grundbedürfnisse auf den Westen zu verlassen. Diese Länder sind nun in der Lage, ihre Arbeitskraft, ihre Industrie und ihre Landwirtschaft zu nutzen, um selbst zu Wohlstand zu gelangen und die Kontrolle über ihre Volkswirtschaften wiederzuerlangen, und nicht, um amerikanische und europäische Investoren reich zu machen. Sie wollen die Kontrolle über ihre Volkswirtschaften in einer Weise übernehmen, die ihre Löhne und ihren Lebensstandard anhebt.

Das ist nicht möglich, wenn sie der Privatisierungspolitik, den Ratschlägen der Weltbank und den Anweisungen des IWF folgen, ihr Land und ihre Rohstoffe zu veräußern, ihre öffentliche Infrastruktur, ihre Kommunikations- und Elektrizitätssysteme und ihre Wasserrechte zu privatisieren und an Ausländer zu verkaufen, während sie gleichzeitig staatliche Regulierungen und soziale Unterstützungsprogramme abschaffen. Die Forderung des Westens lautet, alles dem Privatsektor zu überlassen, ohne dass sich die Regierung ‚einmisch‘. Es gibt jedoch keine Möglichkeit, dass irgendeine Wirtschaft wachsen und wohlhabend werden kann, ohne eine gemischte Wirtschaft mit einer starken öffentlichen Infrastruktur zu sein, die die Grundbedürfnisse zu nicht-monopolistischen Preisen erfüllt.

Es gibt viele natürliche Bereiche, in denen Regierungen effizienter arbeiten können als der private Sektor. Sie können grundlegende Dienstleistungen bereitstellen, die andernfalls monopolisiert würden, um Wucherpreise zu erheben und ihren Eigentümern räuberische Monopolrenten zu sichern. Wenn eine Regierung keine Bildung anbietet, wird das Ergebnis das sein, was in Amerika passiert, wo die durchschnittlichen Kosten für eine College-Ausbildung 40.000 oder 50.000 Dollar pro Jahr betragen. Wenn man kein öffentliches Gesundheitswesen hat, wird man eine sehr teure privatisierte Gesundheitsfürsorge haben, die nicht für jeden zugänglich ist. In den USA verschlingt das 18 Prozent des BIP, mehr als in jedem anderen Land. Diese Art von Monopolkosten lässt der Gesamtwirtschaft nicht viel Spielraum, um mit gemischten öffentlichen/privaten Wirtschaften wettbewerbsfähig zu sein.

Das Wichtigste: Wenn man Geld und Kredite von den Banken privatisieren lässt, anstatt es wie China zu machen und Geld als öffentliches Gut zu behalten, dann lässt man die Banken entscheiden, wo die Kredite der Wirtschaft vergeben werden. Das macht sie zu den zentralen Planern der Wirtschaft. Sie ziehen es vor, Kredite zu vergeben, nicht um industrielle Investitionen und Wachstum zu finanzieren, sondern um die Verschuldung zu finanzieren, um die Preise für Immobilien, Aktien und Anleihen in die Höhe zu treiben, und um Unternehmen zu übernehmen und leer zu räumen, so dass an ihrer Stelle verschuldete Hüllen entstehen, wie Thames Water in Großbritannien oder Sears Roebuck in den USA. Das ist es, was seit den 1980er Jahren unter Thatcherismus und Reaganomics passiert.

Bei der Spaltung zwischen dem Westen und dem Rest der Welt, der globalen Mehrheit, geht es also in Wirklichkeit darum, welche Art von Wirtschaft der Großteil der Welt haben wird. Deshalb kämpfen die USA so erbittert um die Aufrechterhaltung ihrer unipolaren Kontrolle. Sie kämpfen heute

gegen die globale Mehrheit in der gleichen Weise, wie sie es nach 1917 gegen die Sowjetunion taten. Sie wollen nicht, dass sich eine konkurrierende Art von Wirtschaftssystem entwickelt. Was wir also sehen, ist eine Abspaltung der globalen Mehrheit, die versucht zu entscheiden, wie eine Wirtschaft gestaltet werden kann, die ihren Mitgliedsländern zu Wachstum verhilft. Das ist der globale Bruch, der sich vollzieht, und es ist ein zivilisatorischer Bruch.

Selbsterstörerischer Finanzkolonialismus

Wie sollen die Länder des Globalen Südens wachsen, wenn sie weiterhin gezwungen sind, all die dollarisierten Auslandsschulden zu bezahlen, die ihnen aufgebürdet wurden. Diese Schulden sind das Erbe der destruktiven Ratschläge des Internationalen Währungsfonds, Sparmaßnahmen zu ergreifen und ihre öffentlichen Vermögenswerte zu privatisieren und zu veräußern, um die Dollars für die Bezahlung ihrer ausländischen Gläubiger zu erhalten. Das westliche Modell ist also im Grunde eine Form des Finanzkolonialismus. Seine regierungsfeindliche Philosophie hat die Volkswirtschaften des Westens wie auch die der Schuldnerländer ruiniert.

Der Rest der Welt hat somit ein Lehrbeispiel dafür, was zu vermeiden ist, wenn man nicht so enden will wie die USA, das Großbritannien nach Thatcher/Blair oder Deutschland seit seinen Anti-Russland-Sanktionen von 2022. Ich habe dies in „The Destiny of Civilization“ (Das Schicksal der Zivilisation) erörtert: Finanzkapitalismus, Industriekapitalismus oder Sozialismus (2022). Der heutige zivilisatorische Bruch richtet sich nicht nur gegen Russland und China. Man kann den Bruch bis zur Bandung-Konferenz der blockfreien Staaten im Jahr 1955, also vor siebzig Jahren, zurückverfolgen.

1955 erkannten die so genannten Dritte-Welt- oder blockfreien Nationen, dass sie durch die Regeln der Weltwirtschaft, die amerikanischen Diplomaten und geopolitische Strategen mit dem Internationalen Währungsfonds, der Weltbank und dem Dollarstandard institutionalisiert hatten, immer ärmer wurden. Dieses internationale Handels- und Währungssystem war ausbeuterisch, in erster Linie gegenüber Amerikas potenziellen Rivalen in Großbritannien und anderen europäischen Ländern sowie gegenüber den ehemaligen Kolonialsystemen dieser Länder, die sich die USA zu ihrem eigenen Vorteil aneignen und ausbeuten wollten.

Die Ordnung nach dem Zweiten Weltkrieg ist eine neue Art von Imperialismus. Es handelt sich im Wesentlichen um einen Finanzimperialismus und nicht um einen Kolonialimperialismus europäischer Prägung, der durch eine militärische Besetzung erzwungen wird. Die finanzielle Kontrolle hat sich als weniger kostspielig und daher effizienter für die neoliberale Form der internationalen Ausbeutung erwiesen. Die bündnisfreien Opferländer konnten sich weder 1954 noch danach abspalten, weil Kuba, Indonesien und die anderen bündnisfreien Nationen nicht groß genug waren, um einen „Alleingang“ zu wagen. Hätten sie es im Alleingang versucht, wäre es ihnen so ergangen wie Venezuela in den letzten Jahren oder wie Kuba nach seiner Revolution. Hätten die USA und Europa solche Sanktionen verhängt, wären die Länder, die sich diesem System widersetzen, gezwungen gewesen, sich dem Westen zu unterwerfen, um eine wirtschaftliche Zerrüttung zu vermeiden. Aber Sanktionen waren damals unter dem „freien Markt“-Imperialismus amerikanischer Prägung gar nicht nötig.

Die USA waren in der Lage, Länder, die sich dieser Ausbeutung widersetzen, als Ausgestoßene zu behandeln. Sie drohten den Ländern, die ihre Wirtschaft und insbesondere ihr öffentliches Unternehmertum schützen wollten, damit, dass der Westen sie isolieren würde, wenn sie einen Alleingang

versuchten. Ihre Volkswirtschaften waren in der Tat zu klein, selbst auf regionaler Ebene, um aus eigener Kraft zu überleben. Sie waren der Meinung, dass sie die Unterstützung der USA und des IWF und der Weltbank benötigten.

Was sich geändert hat, ist das bemerkenswerte Wachstum des sozialistischen Chinas seit den 1990er Jahren und des postneoliberalen Russlands seit Ende der 1990er Jahre unter Präsident Putin. Heute verfügen die eurasischen Nationen zum ersten Mal über eine ausreichende wirtschaftliche Autarkie außerhalb der USA und Europas, um allein zurechtzukommen. Sie sind nicht mehr auf den NATO-Westen angewiesen, der seine Fähigkeit verliert, sie wirtschaftlich zu kontrollieren.

Tatsächlich ist es der NATO-Westen, der von China, Russland und dem Rest Eurasiens abhängig geworden ist, zusammen mit dem Globalen Süden, wenn die Menschen dort ihren eigenen Klientel-Oligarchien widerstehen können, um sich von ihren finanziellen Fesseln zu befreien und sich an die selbstsüchtige „regelbasierte Ordnung“ der USA zu halten.

Die Ironie des Ganzen ist, dass die US-Diplomatie selbst diese Abspaltung vorantreibt. Man hätte erwarten können, dass China, der globale Süden und Indien, Lateinamerika und Afrika erkennen würden, wie sie ausgebeutet werden, und dass sie die Führung beim Ausbrechen übernehmen würden. Doch es sind die Vereinigten Staaten und die NATO, die sie dazu getrieben haben, indem sie Handels- und Finanzsanktionen verhängt haben, die sie zu einem Alleingang gezwungen haben.

Seit dem Krieg in der Ukraine, den die USA 2022 begonnen haben, um Deutschland und Europa von ihren Handels- und Investitionsbeziehungen mit Russland und China abzubringen, haben die USA ihre europäischen und anderen englischsprachigen Abhängigkeiten mobilisiert, um Wirtschaftssanktionen zu verhängen, die die Volkswirtschaften, die dieser Politik gehorchen, vernichtet haben.

Die Gegenreaktion auf die deutsche Deindustrialisierung und Amerikas Verdrängung Frankreichs als Waffenlieferant (z.B. bei U-Boot-Verkäufen an AUKUS und bei dem Versuch, Frankreich in seinen ehemaligen afrikanischen Besitzungen zu ersetzen) treibt andere Länder in die Flucht. Amerika und Europa haben sich von der globalen Mehrheit isoliert und ihren florierenden Handel und ihre Investitionen mit Russland und China durch die wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA bei Öl und anderen teureren Importen ersetzt.

Erstaunlich ist, wie selbstzerstörerisch die US-Diplomatie im Hinblick auf ihr eigenes globales Imperium gewesen ist. Die Konzentration der US-Diplomatie auf die Sicherung ihrer Kontrolle über Europa, Australien, Japan und Südkorea hat durch den Zwang, sich den Sanktionen gegen Russland und China anzuschließen, diese beiden erklärten Feinde der USA dazu gebracht, ihre Handelsabhängigkeit vom Westen durch ihre eigene wechselseitige Abhängigkeit zu ersetzen.

Sie haben erkannt, dass sie sich bei ihren Importen nie wieder auf die USA und die europäischen Satellitenländer verlassen können. Das hätte den US-Strategen eigentlich klar sein müssen. Wenn ein Land keine Lebensmittel mehr importieren kann, was wird es dann tun? Es wird seine eigenen Lebensmittel anbauen. Als die USA Sanktionen gegen Russland verhängten, um europäische Lebensmittelexporte zu blockieren, wurde Russland beispielsweise dazu veranlasst, seine eigene Butter, Getreide und andere Lebensmittel zu produzieren, anstatt sie aus dem Baltikum und von anderen ehemaligen Lieferanten zu importieren.

Als US-Beamte ihre Verbündeten aufforderten, keine Computerchips mehr nach China zu exportieren, ging das Land schnell dazu über, seine eigene Versorgung aufzubauen.

Andere Länder können sich bei der Versorgung mit Lebensmitteln nicht auf die USA oder Europa verlassen, weil sie wieder abgeschnitten werden könnten. Also müssen sie sich selbst versorgen.

Sie können sich in Bezug auf Industrie und Technologie nicht auf den NATO-Westen verlassen, da dieser versuchen kann, ihre Wirtschaft zu stören, indem er ihre Lieferketten unterbricht, um sie zu zwingen, eine NATO-freundliche Politik zu verfolgen. Was Europa betrifft, so ist es nun von den USA abhängig, da es sich von Eurasien und dem globalen Süden hat isolieren lassen.

Die Spaltung ist unumkehrbar

Die globale Spaltung, die sich in der heutigen Welt vollzieht, ist nicht umkehrbar. Und es geht alles so schnell. Wenn ein Markt einmal an Länder verloren gegangen ist, die in der Lage sind, sich selbst zu befreien und ihre eigenen Grundbedürfnisse zu befriedigen, ist dieser Markt nicht wiederherstellbar.

Wenn die USA und das NATO-Europa die Ausfuhr von Lebensmitteln und Industrieprodukten in die sanktionierten Länder einstellen, werden diese diese Produkte selbst herstellen. Wenn man also ein Land sanktioniert, ist das so, als würde man ihm Zollschutz gewähren, um seine eigene Produktion zu fördern. Das ist das Argument der „jungen Industrie“, das den USA Ende des 19. Jahrhunderts den Aufstieg zur Industriemacht ermöglichte.

Die Logik wurde von den US-Strategen klar dargelegt. Ich habe diese Strategie 2010 zusammengefasst in „America’s Protective Takeoff: 1815-1914: The Neglected American School of Political Economy“. Es versteht sich von selbst, dass die neoliberale Rhetorik der USA versucht hat, diese Geschichte auszulöschen, um „die Leiter hochzuziehen“, damit ihre Logik nicht von anderen Ländern genutzt wird, um dem wirtschaftlichen Erfolg der USA nachzueifern – dieselbe staatliche Förderung der Industrie, die Deutschland, Frankreich und andere Länder seit dem 19. Jahrhundert so erfolgreich gemacht hat.

Lateinamerika und Afrika erkennen, dass es an der Zeit ist, ihre Wirtschaft vom „Freihandelsimperialismus“ zu befreien. Anstatt ihre landwirtschaftlichen Flächen für den Export von Plantagenkulturen in den Norden zu nutzen, werden sie ihr Land nutzen, um sich selbst mit eigenem Getreide, eigenem Reis und anderen Nahrungsmitteln zu versorgen, so dass sie nicht mehr von amerikanischen und europäischen Agrarexporten abhängig sind.

Die Politik der USA, Länder durch Handelssanktionen zu tyrannisieren, hat sich sozusagen selbst die wirtschaftliche Kehle durchgeschnitten. Es ist fast schon komisch zu sehen, wie der Freihandelsimperialismus und die Dollarabhängigkeit, die frühere Generationen der US-Diplomatie dem Rest der Welt aufzudrängen versuchten, demontiert werden.

Bei den diesjährigen Treffen der BRICS-Länder unter der Führung Russlands und Chinas Führung im nächsten Jahr geht es um die Planung eines Weges, über den man sich von der Abhängigkeit vom Westen befreien kann. Dazu hat sie die US-Diplomatie selbst getrieben.

Europa ist der große Verlierer

Luca: Wie Sie schon sagten, Professor, scheint das TINA-Paradigma („there is no alternative“) zerstört worden zu sein, weil wir jetzt Alternativen haben. Es scheint, dass die europäische politische Klasse der US-Agenda hoffnungslos unterworfen ist. Das ist wirklich beunruhigend, zumindest für uns in Europa, denn der Krieg in der Ukraine hat die europäische Wirtschaft zerstört.

Denken Sie nur daran, wie Sie beschrieben haben, wie die Auswirkungen der Sanktionen die Industrieproduktion insbesondere in Deutschland und Italien beeinträchtigt haben. Dennoch hat das für Europa nicht ausgereicht, um den Kurs zu ändern und sich aus diesem Konflikt zurückzuziehen.

Michael: Ich denke, man könnte den Krieg in der Ukraine seit 2022 als einen amerikanischen Krieg gegen Europa bezeichnen, denn der große Verlierer sind Deutschland, Italien, Frankreich und der Rest Europas. Die USA haben die Zeichen der Zeit erkannt und beschlossen, dass, wenn es einen Kampf zwischen Nordamerika und der NATO gegen den Rest der Welt geben wird, sie besser damit beginnen sollten, ihre Kontrolle über Europa als profitablen Markt und Schuldner zu festigen, anstatt sich dem Krieg gegen Asien zuzuwenden und ihn zu verlieren.

Im Wesentlichen geben die US-Strategen zu, dass sie wissen, dass Amerika nicht mehr in der Lage ist, einen echten industriellen Überschuss zu produzieren. Die neoliberale Handelspolitik hat ihre Industrie nach Asien verlagert.

Der einzige neue Markt, den es sich sichern kann, wenn die globale Mehrheit wegbricht, ist der europäische. Das erklärt, warum die USA die Sprengung der NordStream-Pipeline arrangiert und Europa davon überzeugt haben, sich freiwillig wirtschaftlich selbst zu zerstören, indem es kein günstiges russisches Gas, Öl und Rohstoffe kauft. Während dies Russland und China mit ihren asiatischen Nachbarn zusammengetrieben hat, waren Europäer die Verlierer.

Die deutsche Industrie hat das Land verlassen und ist in die USA und andere Länder abgewandert, um günstigere Energie zu erhalten. Sie ist größtenteils in die USA abgewandert, was diese zu den Nutznießern macht. Was soll man als deutsches Industrieunternehmen sonst tun, wenn die Wirtschaft schrumpft?

Betrachtet man die Arbeitsproduktivität der letzten hundert Jahre, so verläuft sie parallel zum Energieverbrauch pro Arbeitnehmer.

Energie ist wirklich der Schlüssel. Deshalb besteht ein zentrales Ziel der amerikanischen Außenpolitik seit 1945 darin, andere Länder auf zweierlei Weise zu kontrollieren, angefangen beim Öl. Die USA haben zusammen mit Großbritannien und den Niederlanden den weltweiten Ölhandel kontrolliert, so dass sie den Ländern, die versuchen, auszubrechen und in ihrem eigenen Interesse zu handeln, den Strom abdrehen und die Lichter ausschalten können.

Neben dem Öl ist die zweite Taktik, die Amerika anwendet, die Kontrolle über Getreide und Lebensmittel. Man lässt unabhängige Länder im Dunkeln hungern. Aber auch hier waren die Sanktionen hauptsächlich dazu da, Europa leiden zu lassen.

Denken Sie daran, dass Amerika die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft seit ihrer Gründung im Jahr 1958 bekämpft hat. Von Anfang an kämpfte Amerika gegen die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP). Für die EWG bestand das wichtigste Ziel der Integration jedoch darin, ihre Landwirte zu

schützen und für die europäische Landwirtschaft das zu tun, was Amerika für seine Landwirtschaft getan hatte.

Die Stützung der Agrarpreise ermöglichte Kapitalinvestitionen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität. Europa rationalisierte seine Landwirtschaft und erhöhte seine Kapitalinvestitionen, um sie produktiver zu machen. Das Ergebnis war, dass Europa nicht nur seine Abhängigkeit von amerikanischen Lebensmittelexporten abgelöst hat, sondern zu einem wichtigen Agrarexporteur geworden ist.

Doch nun leidet die erweiterte EU unter den Sanktionen, die sich nicht nur gegen die Einfuhr von russischem Gas zur Herstellung von Düngemitteln richten. Und indem Europa die Ukraine unterstützt, lässt es zu, dass diese ihr billiges Getreide in Polen und anderen Ländern zu Dumpingpreisen absetzt. Landwirte haben bereits Unruhen inszeniert, um dagegen zu protestieren, dass ihre Agrarmärkte von den Ukrainern unterlaufen werden – wobei US-Investoren versuchen, ukrainisches Land aufzukaufen. Das könnte die Unabhängigkeit der europäischen Landwirtschaft zurückdrängen und sie wieder von den USA oder von Ländern, die von US-Investoren kontrolliert werden, abhängig machen.

Dieser **Dritte Kalte Krieg** hat bisher dazu geführt, dass Europa in die amerikanische Umlaufbahn zurückgedrängt wurde. Die USA bestehen darauf, dass es keine Alternative zu dieser neoliberalen Geopolitik gibt. In den westlichen Lehrbüchern werden die Schüler indoktriniert, dass der Neoliberalismus der beste Weg ist, um eine Wirtschaft effizient zu führen – ohne eine Regierung, die die Eigenständigkeit und den Lebensstandard schützt, ohne Regulierung gegen räuberische Monopole und finanzielles Rentenstreben. Ziel ist es, den Kapitalismus zu einem Monopolkapitalismus werden zu lassen, der in Wirklichkeit ein Finanzkapitalismus ist, denn Monopole werden vom Finanzsektor als „Mutter der Konzerne“ organisiert.

Auch wenn die USA gesagt haben, dass es keine Alternative gibt, gibt es offensichtlich eine. Aber wenn die Länder keine Alternative verfolgen, werden sie am Ende so aussehen wie Deutschland. In der Tat ist das, was Europa infolge des Krieges in der Ukraine und der US-Sanktionen widerfahren ist, ein Lehrstück für andere Länder: sie sehen, was sie nicht erleiden wollen.

Das neoliberale Programm ist im Westen genauso gescheitert, wie es für den Globalen Süden schon lange gescheitert ist. Sein zentrales Ziel ist es, den öffentlichen Sektor zu privatisieren. Doch jahrhundertlang wurde der kapitalistische Aufschwung in Europa von den Industriekapitalisten selbst finanziert, die darauf abzielten, die Produktionskosten zu senken, um andere Länder durch staatliche Subventionierung der Sachkapitalbildung zu unterbieten.

Wie können die Volkswirtschaften ihre Produktionskosten senken? Wenn Unternehmen gezwungen sind, Löhne zu zahlen, die so hoch sind, dass ihre Arbeitnehmer für ihre eigene Gesundheitsversorgung und -versicherung, ihre eigene Ausbildung und ihre eigenen verschuldeten Wohnkosten aufkommen müssen, wird der hohe Preis für die Zahlung eines existenzsichernden Lohns die Gewinne der Industrie aufzehren. Um dies zu vermeiden, haben die europäischen Länder wie die USA ihre Regierungen veranlasst, für eine preiswerte Grundversorgung zu sorgen, damit die Arbeitgeber diese Kosten nicht tragen müssen.

Die grundlegende Strategie des industriellen Kapitalismus bestand darin, dass die Regierungen für Bildung, öffentliche Gesundheit und grundlegende Infrastrukturen sorgten, die ansonsten in privater

Hand monopolisiert worden wären. Die Regierungen bildeten die Arbeiter aus, schulten sie und trugen zur Steigerung ihrer Produktivität bei, indem sie Kapitalinvestitionen schützten und subventionierten. Die Regierungen stellten Wasser und Strom zu subventionierten Preisen zur Verfügung, so dass die Arbeitnehmer ihre Löhne nicht für teure Energie, teure Transportmittel und ähnliche Grundbedürfnisse ausgeben mussten.

Das Ergebnis war eine Senkung der Break-even-Kosten der Arbeit (Gewinnschwelle), so dass europäische und amerikanische Industrielle andere Länder unterbieten konnten.

Der Neoliberalismus beendete diese scheinbar offensichtliche wirtschaftliche Strategie. Margaret Thatcher und Ronald Reagan begannen einen Klassenkrieg des britischen und amerikanischen Finanzsektors gegen die Arbeitnehmer, indem sie ihre öffentlichen Versorgungsbetriebe privatisierten. Anstatt dass die englische Regierung sauberes Wasser zur Verfügung stellt, das jeder zum Leben braucht, verkaufte sie die Mietrechte an Finanzmanager, die die Preise erhöhen, um Monopolrenten zu erzielen. Zu allem Überfluss nahmen Thames Water und andere privatisierte Unternehmen Kredite bei Banken auf und verwendeten das Geld, um Dividenden an die Aktionäre zu zahlen und ihre eigenen Aktien zu kaufen, um die Preise zu erhöhen und Kapitalgewinne zu erzielen.

Diese Rentenabgaben belasten nun das Budget der europäischen Lohnempfänger erheblich. Das zwingt die Arbeitgeber, höhere Löhne zu zahlen. Das Gleiche gilt für den Telefondienst und andere grundlegende Infrastrukturdienste, die jetzt privatisiert und finanziert werden.

Durch die Privatisierung ehemals subventionierter Telefon- und Kommunikationsdienste müssen die Arbeitnehmer viel mehr bezahlen. Das Ergebnis ist ein Lohndruck, aber auch ein Gewinndruck aufgrund der hohen Lebenshaltungskosten und der hohen Kosten für die Geschäftstätigkeit in einer Rentierwirtschaft.

Seit 1980 hat sich also das gesamte europäische Modell – eigentlich das gesamte Modell des industriellen Kapitalismus – ins Gegenteil verkehrt. Anstatt dass der industrielle Kapitalismus versucht, die Produktionskosten zu senken und das zu minimieren, was Marx die falschen Kosten, die „faux frais der Produktion“, nannte, sind die von den privatisierten Infrastruktur-Monopolen verlangten Preise stark gestiegen. Der Lebensstandard der Arbeitnehmer in ganz Europa wurde gedrückt, während gleichzeitig ihre Löhne erhöht werden mussten, damit sie es sich leisten können, für privatisierte Dienstleistungen zu bezahlen, die früher subventionierte öffentliche Dienstleistungen waren. Die Befolgung des neoliberalen Modells hat Europa wettbewerbsunfähig gemacht, so wie es die Wirtschaft der USA deindustrialisiert hat.

Chinas erfolgreiche Alternative

Die Lektion für China war, dass der Sozialismus die industrielle Ethik des 19. Jahrhunderts wiederherstellt, von der fast alle Wirtschaftsbeobachter glaubten, dass sie zum Sozialismus in der einen oder anderen Form führen würde. Der Lebensstandard in China ist in die Höhe geschossen, und dennoch sind die Löhne niedriger als in den neoliberalen Volkswirtschaften, was darauf zurückzuführen ist, dass der Sozialismus, wie oben beschrieben, preiswerte Verkehrsmittel, eine öffentliche Gesundheitsversorgung usw. bereitstellt.

Das Wichtigste von allem ist, dass das sozialistische China sein eigenes Geld schafft und sein Kreditsystem kontrolliert. Anstatt dass die Bank von China Geld an Finanzräuber verleiht, die Unternehmen aufkaufen, sie mit Schulden belasten und ihre Aktienkurse in die Höhe treiben, bevor sie sie als bankrotte Hüllen zurücklassen wie Thames Water in England, gibt die Regierung Geld direkt in die Wirtschaft aus.

Sicherlich hat China zu viel in Wohnungen und Immobilien investiert, aber es hat auch in die Modernisierung seiner Hochgeschwindigkeitseisenbahnen, seines Kommunikationssystems, seiner Städte und vor allem in sein elektronisches Internetsystem für den Zahlungsverkehr investiert.

***China hat sich aus der Schuldenabhängigkeit vom Westen befreit –
und dabei den Westen von sich abhängig gemacht.***

Dies konnte nur durch staatliche Investitionen und Regulierung im Rahmen eines langfristigen Plans erreicht werden. Das westliche Finanzmodell lebt in der Kurzfristigkeit. Wenn man Kredite und Ressourcen einsetzt, um auf kurze Sicht ein Vermögen zu machen, indem man so schnell wie möglich so viel wie möglich einnimmt, ist man nicht in der Lage, Investitionen zu tätigen, um langfristiges Wachstum zu entwickeln. Das ist der Grund, warum amerikanische Unternehmen der Informationstechnologie nicht mit ihren chinesischen Konkurrenten mithalten konnten. Die finanzwirtschaftlichen „Marktkräfte“ zwingen sie dazu, ihre Einnahmen für Aktienrückkäufe zu verwenden und keine Dividenden auszuzahlen. Das gilt für die gesamte amerikanische Technologiebranche.

Chinas Unternehmen, die in Informations- und Internettechnologie investieren, stecken ihre Gewinne wieder in weitere Forschung und Entwicklung. Solche Innovationen haben sich vom Westen in den Osten verlagert, der die Logik des Industriekapitalismus wiederentdeckt hat, die von den klassischen politischen Ökonomen des letzten Jahrhunderts entwickelt wurde.

Sicherlich versuchen China und andere BRICS-Länder, das Rad neu zu erfinden. Sie wissen, dass das westliche Modell nicht funktioniert. Die Frage ist, was ist die beste Alternative zu neoliberalisierten, privatisierten und finanzialisierten Volkswirtschaften?

Ich finde es erstaunlich, dass die klassische Wirtschaftslehre im Westen so wenig diskutiert wird. Die Wert-, Preis- und Rententheorie von Adam Smith, John Stuart Mill und ihren Zeitgenossen ist mit Marx zu Ende gegangen. Seitdem sprechen fast nur noch Marxisten über die Wirtschaftsreformen des Industriekapitalismus. An den amerikanischen Universitäten wird die Geschichte des wirtschaftlichen Denkens nicht mehr gelehrt – und die Wirtschaftsgeschichte schon gar nicht. Es scheint so, als gäbe es nur eine Art von Wirtschaft – den regierungsfeindlichen privatisierten „freien Markt“, der seit den 1980er Jahren die Oberhand gewonnen hat.

Den Studenten wird beigebracht, dass es nur einen Weg gibt, eine Wirtschaft zu führen: den neoliberalen Weg der freien Marktwirtschaft. Wenn also asiatische und afrikanische Länder ihre Studenten zum Studium in die USA oder nach England schicken, wird ihnen nicht beigebracht, wie der industrielle Kapitalismus durch die Anhebung der Löhne und des Lebensstandards in Schwung kam, um die Arbeit produktiver zu machen. Stattdessen lernen sie die Ökonomie des Klassenkampfes – aus der kurzfristigen Sicht des Arbeitgebers.

Die neoliberale Handelstheorie ist das eklatanteste Beispiel für die heutige Schrott-Ökonomie, die mit Nobelpreisen ausgezeichnet wird, als ob sie dadurch irgendwie legitimiert werden könnte. Das Ergebnis ist der Sparplan des Internationalen Währungsfonds, der sich als „Stabilisierungsplan“ tarnt. Sobald ein Land wie Argentinien oder Chile Auslandsschulden angehäuft hat, wird es angewiesen, sich das Geld für die Begleichung dieser Auslandsschulden zu beschaffen, indem es eine arbeitnehmerfeindliche Politik verfolgt, Gewerkschaften auflöst, das Lohnniveau senkt und gleichzeitig die Arbeit („Verbraucher“) stärker besteuert, als ob verarmte Arbeit sie wettbewerbsfähig genug machen würde, um genügend Exporteinnahmen zu erzielen, um ihre ausländischen Gläubiger zu bezahlen.

Wenn eine Politik wie diese, die sich seit einem Jahrhundert als destruktiv erwiesen hat, immer noch durchgesetzt wird, ist es offensichtlich, dass es sich nicht um einen unschuldigen Fehler handelt. Man könnte es einen sehr erfolgreichen Fehler nennen. Es ist gelungen, den globalen Süden daran zu hindern, sich seinen Weg aus der Verschuldung zu verdienen und seine eigene Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und anderen Grundbedürfnissen zu entwickeln. Es ist gelungen, einheimische Klientel-Oligarchien zu schaffen, deren Interesse darin besteht, zu Erfüllungsgehilfen dieses westlichen, NATO-zentrierten Modells zu werden, anstatt zu versuchen, ihre eigenen Volkswirtschaften zu entwickeln.

Um dieses Schicksal zu vermeiden, versucht die heutige geopolitische Abspaltung der globalen Mehrheit in Asien, Afrika und Lateinamerika, das finanzkapitalistische Modell zu ersetzen. Ihr Versuch, das Rad neu zu erfinden, folgt der Logik des ursprünglichen industriellen kapitalistischen Aufschwungs, der sich zum Sozialismus weiterentwickelte. Wenn man sich die Entwicklung der klassischen politischen Ökonomie im späten 19. Jahrhundert ansieht, nicht nur von Marx, sondern auch von den politischen Parteien des gesamten politischen Spektrums, dann wird klar, dass es den Sozialismus in der einen oder anderen Form geben würde.

Welche Art von Sozialismus soll es denn sein? Es gab den christlichen Sozialismus, den libertären Sozialismus, den Marxschen Sozialismus und andere Arten von Sozialismus. Diese klassische Literatur und politische Debatte war reichhaltig, aber sie endete mit dem Ersten Weltkrieg, einem katastrophalen Wendepunkt in der westlichen Zivilisation.

Das Problem: Die neofeudalistische Finanzoligarchie

Die Rentierklassen, die Großgrundbesitzer, die Monopolisten und die Bankiers hatten sich gegen die industriellen Reformen gewehrt, die in den fortgeschrittensten Industrieländern Europas und den USA durchgeführt wurden. Die wohlhabenden Eliten hatten Angst, dass die Unterstützung dieser Reformen in Europa zu einer Revolution führen würde, wie sie in Sowjetrußland stattfand. Noch mehr Angst hatte der Westen vor dem, was sich in Deutschland abzeichnete, wo es wahrscheinlich sozialistisch werden würde.

Die Besitzstandswahrer, insbesondere die reichsten Schichten, befürchteten, dass dies die Fähigkeit einer reichen Finanzoligarchie des einen Prozents, vielleicht sogar von fünf Prozent der Bevölkerung, zu beenden drohte. Im letzten Jahrhundert hat sie ihren finanziellen Reichtum aufgebaut, indem sie den Rest der Wirtschaft in die Verschuldung gezwungen hat. Das Ergebnis ist ein soziales Unbehagen, da die westliche Bevölkerung in den USA und Europa zu der Überzeugung gelangt ist, dass es keine Alternative gibt.

Das Fehlen einer Alternative hat das eine Prozent bereichert. Die US-Wirtschaft hat sich polarisiert, und das gilt auch für die europäischen Volkswirtschaften. Der Reichtum Europas, einschließlich Italiens, wurde nach ganz oben gesaugt, in die Finanzschicht, die die Kontrolle über die Wirtschaftsplanung und die öffentliche Politik übernommen hat, als ob ihr privatisiertes Eigeninteresse produktiver und effizienter wäre als eine Alternative, die den Lebensstandard und die Eigenständigkeit der Arbeitnehmer erhöhen würde.

Die Finanzeliten der Welt sind eine kosmopolitische Klasse. Es sind nicht nur reiche Italiener, sondern auch reiche Europäer, reiche Amerikaner, die das Geld aus ihren eigenen Industriesektoren, der Landwirtschaft und dem Handel abziehen. Diese staatenlose internationale Klasse hat ihr Bewegungsgesetz in ihrem Bestreben, die gesamte Weltwirtschaft in die Verschuldung zu zwingen, um mit ihrem Schuldenhebel vor allem die Vermögenswerte des öffentlichen Sektors zu verwerten, indem sie die Regierungen in die Verschuldung treibt.

Mit Unterstützung des IWF, der Weltbanken und der US-Gerichte zwingen die internationalen Anleihegläubiger (einschließlich der inländischen Oligarchien, die ihren Reichtum außerhalb ihrer eigenen Länder halten) die Schuldnerregierungen zum Verkauf der öffentlichen Infrastruktur. Im Falle von Unternehmensschulden zwingen die Gläubiger Unternehmen zur Zwangsvollstreckung und zerschlagen sie.

Dieses Verhalten hat die USA und Großbritannien de-industrialisiert. Doch während die Volkswirtschaften der USA und Europas immer ärmer geworden sind, ist das reichste eine Prozent immer reicher geworden. Deshalb haben sich die USA und Europa der Globalen Mehrheit nicht angeschlossen, sondern versuchen, sie zu bekämpfen, weil sie zeigt, dass es eine bessere Alternative für die Zivilisation gibt.

Dazu gehört eine neue Bank für wirtschaftliche Beschleunigung als Alternative zur Weltbank, eine Bank zur Finanzierung ihrer eigenen wirtschaftlichen Entwicklung durch die Schaffung eines eigenen Kreditystems für die globale Mehrheit zur Steigerung ihrer Investitionen in Infrastruktur, Landwirtschaft und Industrie. Außerdem wird ein neuer Internationaler Gerichtshof benötigt, um zu verhindern, dass Öl- und Bergbauunternehmen Länder verschmutzen und sich weigern, für die Sanierungskosten aufzukommen, die sie in ihrem Streben nach schnellen Rohstoffrenten verursacht haben.

Letztlich muss die globale Mehrheit eine Alternative zu den Vereinten Nationen selbst schaffen. Alle diese Institutionen – die UNO, der IWF und die Weltbank – unterliegen der amerikanischen Vetomacht. Die USA haben seit langem verkündet, dass ein zentraler Grundsatz ihrer Außenpolitik darin besteht, dass sie keiner Institution beitreten werden, die sie nicht durch ein Veto kontrollieren können, wenn sie etwas tun, was nicht im Sinne der USA ist.

In den letzten Tagen hat Präsident Putin die Einrichtung eines BRICS-Parlaments vorgeschlagen. Ziel ist es, eine große Gruppe von Ländern zu bilden, die neue Regeln für das Funktionieren der internationalen Wirtschaft aufstellen soll. Präsident Putin sagte auch, dass die Vereinten Nationen über ein gutes Regelwerk verfügen, die USA aber ihr Veto gegen dessen Anwendung in der Praxis eingelegt haben. Da die Vereinten Nationen über keine Armee verfügen, sind sie machtlos gegenüber den Verstößen der USA, der Ukraine und Israels gegen grundlegendes internationales Recht.

Die entstehende alternative BRICS-Gruppe wird die Vereinten Nationen sicherlich ins Abseits drängen, aber die „echten“ reformierten Vereinten Nationen werden aus der Gruppe der globalen Mehrheit und ihren eigenen Institutionen bestehen, die als Einheit agieren, in der die USA kein Vetorecht haben. Das wird die Dynamik, mit der die meisten Volkswirtschaften der Welt arbeiten, verändern.

All dies ist ein Bereich, über den Ökonomen nicht sprechen. Die akademische Wirtschaftswissenschaft hat einen Tunnelblick entwickelt, mit vereinfachten Vorstellungen von Staatsausgaben, Inflation, Geld und Krediten, ohne ein Konzept der Wirtschaftsrente als unverdientes Einkommen, das es zu minimieren gilt, anstatt es zur Grundlage für finanziellen Reichtum zu machen.

Die westliche Dynamik der „Vermögensbildung“ besteht darin, die Immobilienpreise auf Kredit zu erhöhen. Der Mittelschicht wird gesagt, dass sie reicher wird, wenn ihre Immobilienpreise steigen, doch der Effekt ist, dass neue Lohnempfänger daran gehindert werden, der Mittelschicht beizutreten, es sei denn, sie erben ihre Wohnung von ihren Eltern. In der Wirtschaftswissenschaft wird nicht mehr darüber gesprochen, wie sich ein Land tatsächlich bereichern kann. Was die globale Mehrheit also wirklich braucht, ist eine Neue Ökonomie.

Kampf um den hegemonialen Machterhalt

Luca: Ich danke Ihnen, Herr Professor. Es gibt noch ein anderes Thema, das sehr wichtig ist und das wir im Moment erleben. Das ist das, was in Palästina passiert, zwischen Palästina und Israel und der Krieg, den sie „gegen die Hamas“ nennen, während sie versuchen, die gesamte palästinensische Bevölkerung zu vertreiben oder zu vernichten.

Michael: Wenn Politiker aus den USA, Deutschland und anderen europäischen Ländern über den Krieg in der Ukraine oder über das, was mit den Palästinensern geschieht, sprechen, gibt es eine einheitliche, parteiübergreifende Ausrichtung. Trump sagt, was Biden sagt, und auch Robert F. Kennedy, Jr.: Das heißt, Israel bis zum Ende zu unterstützen, und auch die Ukraine.

Doch die ganze Welt ist schockiert über den Völkermord, den die Israelis nicht nur im Gazastreifen, sondern auch im Westjordanland verüben. Ihre Brutalität, die Bombardierung der Krankenhäuser, die Ermordung von Reportern und Journalisten, damit die Welt nicht sehen kann, was geschieht, hat die moralische Empörung der Welt ausgelöst, die ihre Identität gegen die des NATO-Westens stellt.

Die Palästinenser werden mit amerikanischen Bomben angegriffen, genauso wie die Ukraine und die NATO die russischsprachigen Gebiete angreifen. Es ist also nicht nur Israel, das Palästina angreift. Es handelt sich in erster Linie um einen amerikanischen Angriff. Man kann ihn als eine logische Fortsetzung der US-Angriffe auf den Irak, Libyen und Syrien betrachten.

Der gemeinsame Nenner ist die amerikanische Auffassung, dass Israel als gelandeter Flugzeugträger der USA dient, um das Öl im Nahen Osten zu kontrollieren. Wenn die USA die Kontrolle über den Nahen Osten und seinen Ölhandel aufrechterhalten können, behalten sie die Macht, anderen Ländern den Strom abzudrehen, indem sie sie vom Öl abschneiden. Wie ich bereits erklärt habe, war das Öl im letzten Jahrhundert ein Schlüssel zur amerikanischen Macht.

Das ist der militärische Grund, warum die USA Israel beim Abwurf amerikanischer Bomben auf Gaza unterstützen, während das Spionagenetz der US-Geheimdienste ihnen sagt, wo sie bombar-

dieren sollen. Amerikanische Strategen verfolgen seit langem die Strategie, dass man, um zu gewinnen, zuerst die Krankenhäuser bombardieren muss.

Dabei geht es nicht nur darum, die feindliche Bevölkerung zu töten, sondern ihre Mitglieder mit Anti-Personen-Bomben zu verkrüppeln, damit die Kosten für die Unterstützung der lebenslang verstümmelten Frauen und Männer dauerhaft bleiben. Und am wichtigsten ist es, die Kinder zu bombardieren, damit sie nicht aufwachsen, um Vergeltung zu üben.

Die Vorstellung, andere Palästinenser für verkrüppelte Kinder sorgen zu lassen, denen die Beine weggesprengt wurden oder die ihre Arme verloren haben, ist so unmenschlich und widerspricht dem grundlegendsten Prinzip der Zivilisation, dass sie als Katalysator für den Bruch mit anderen Ländern gewirkt hat.

Am 25. Juli 2024 wurde der israelische Präsident Netanjahu in den US-Kongress eingeladen, um dort um militärische Unterstützung für seinen geplanten Angriff auf den Libanon und seine Hoffnung zu bitten, Amerika in einen Angriff auf den Iran hineinzuziehen. Er drückte das Problem auf eine Weise aus, der Sie und ich wohl zustimmen können: Nachdem er bis zu 180.000 Palästinenser im Gazastreifen getötet oder verwundet und die Morde der Siedler und die Zerstörung von Palästinensern und ihrem Eigentum im Westjordanland beschleunigt hat, erklärte er mit Worten, die an Rosa Luxemburg erinnern:

Dies ist kein Kampf der Kulturen, es ist ein Kampf zwischen Barbarei und Zivilisation, zwischen denen, die den Tod verherrlichen, und denen, die das Leben heiligen.

Meiner Meinung nach steht genau dies auf dem Spiel. Netanjahu und seine neokonservativen Unterstützer im US-Kongress, die ihn eingeladen haben, haben in der Tat den militärischen Fehdehandschuh hingeworfen und drohen der Welt mit neuer amerikanischer und israelischer Gewalt gegen die Öl produzierenden Länder des Nahen Ostens.

Die heutige Vorbereitung auf einen solchen Krieg bedroht die ganze Welt mit einer neuen Barbarei.

Für den Rest der Welt, für Asien und den globalen Süden, gab es bereits eine gewisse Tendenz zu hoffen, dass sie irgendwie zurechtkommen könnten, ohne den enormen intellektuellen und moralischen Bruch mit dem Westen zu vollziehen. Man hatte das Gefühl, dass sie das alles zumindest kurzfristig überleben könnten, als ob die Dinge irgendwie zu einem gewissen Grad an Normalität zurückkehren könnten, anstatt sich weiter zu polarisieren.

Aber was in Israel geschieht, der gemeinsame israelisch-amerikanische Angriff auf Palästina, hat einen großen Teil der Welt schockiert und zu der Erkenntnis gebracht, dass die USA ihnen das antun könnten, genauso wie es die USA/NATO-Länder ihnen antun, indem sie bis zum letzten Ukrainer kämpfen. Die Unterstützung der USA für die Ausrottung der Palästinenser, nur um Israel als Waffe zu benutzen, damit die USA die Kontrolle über das Öl im Nahen Osten behalten, ist abscheulich.

Was die Israelis nicht daran hindert, Saudi-Arabien und sein Öl, die Emirate und Kuwait zu übernehmen, so wie es die Amerikaner in Chile und Argentinien taten, um sich deren Bodenschätze und Land anzueignen, während sie Arbeiterführer, Landreformer und Wirtschaftsprofessoren ermordeten, die sich dem Neoliberalismus der Chicago School widersetzen. Die gemeinsamen Kriege in Israel und der Ukraine haben anderen Ländern die Dringlichkeit vor Augen geführt, dass sie jetzt handeln müssen, um ein ähnliches Schicksal zu vermeiden.

Andere Länder können nicht einfach passiv bleiben, denn was den Palästinensern widerfährt, kann ihnen allen widerfahren. Das ist der Grad, bis zu dem die Amerikaner gehen werden, um ihre globale Kontrolle aufrechtzuerhalten. Aus diesem Grund finanzieren sie den israelischen Angriff auf Palästina und den ukrainischen Angriff auf russischsprachige Menschen. Die Amerikaner stellen die Bomben und andere Waffen zur Verfügung und subventionieren ihre Armeen. Das ist es, was das Gefühl der Dringlichkeit hervorruft, das die Weltmehrheit dazu bringt, zu erkennen, dass sie nicht schneller und entschlossener handeln muss, um einen wirklichen Bruch herbeizuführen.

Luca: Herr Professor, ich weiß, dass Sie sehr beschäftigt sind, deshalb vielen Dank. Ich hoffe, dass ich mehr Zeit mit Ihnen haben werde, um diese Themen zu vertiefen. Ich danke Ihnen.

Michael: Vielen Dank. Ich hoffe, dass wir die Gelegenheit haben werden, das alles weiter zu verfolgen.

Luca: Das werden wir, auf jeden Fall. Ich danke Ihnen vielmals.